

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5118 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift über
deren Raum bei einmal.
Einrichtung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Wochens. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 225

Freitag, den 25. September

1914

Der Weltkrieg 1914.

Immer noch keine Entscheidung.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 24. Sept. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute im allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen Waffen günstig.

Aus Belgien und vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues zu melden.

Noch keine wesentlichen Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen, aber doch kann man zwischen den Zeilen des Telegrammes lesen, daß es vorwärts geht, wobei einzelne Teilkämpfe für uns waren. Die Angriffsstöße unserer Truppen ist nicht verändert. Ganz ohne Zweifel wird eine gewaltige Entscheidungsschlacht vorbereitet, während um Dikirk—Loul—Nanzig, die mit ihren vielen Forts eine einzige Festung bilden, ein heftiger Angriffskampf tobt.

Die Beschießung von Nanzig.

Über die Beschießung von Nanzig wird von einem Bewohner der Stadt, der sich nach Paris geflüchtet hat, nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ folgendes mitgeteilt: Unter dem Schutze einer stürmischen Nacht hatten die Deutschen ihre Geschütze ganz nahe an Nanzig gebracht. Es mochte 11 Uhr nachts gewesen sein, als das erste Geschütz nach einem charakteristischen Pfeifen die Bewohner aus dem Schlafe riß, man glaubte zuerst, es handle sich um einen gewaltigen Blitzstrahl, wüthete doch ein Sturm, von heftigem Regen und Blitzstrahl begleitet. Da aber hörte man ein neues Pfeifen und eine neue Explosion. Kein Zweifel war mehr darüber, daß es sich wirklich um eine Beschießung handelte. Alles, was Klugheit in einem solchen Augenblick raten konnte, wurde getan. Man verbergte sich in den Kellern, in den sicheren Verstecken ließ man den Schrecken ruhig vorübergehen. Die Schiffe seien nacheinander, zwei zu zwei, gewissermaßen Zwillingsschiffe. Von Zeit zu Zeit brach eine Mauer ein oder stürzte ein Dach herab. Circa 50 Geschütze erreichten Nanzig, die im Verlauf von 1 1/2 Stunden abgeschossen wurden. Nachdem einige Stunden vorüber waren, ging die Bewohnerschaft durch die Straßen, um neugierig die Wirkung der Geschütze zu betrachten und ohne der Gefahr zu achten, die sie dabei liefen. Hier und da waren Brände ausgebrochen, eine Wärfabrik brannte, ebenso eine überdachte Markthalle. Circa 10 Zivilpersonen, die von den Granaten getroffen waren, wurden tot in den Straßen gefunden. Mehrere Per-

sonen, die sich in einen Keller hatten retten können, mußten herausgehen, weil die Wasserleitungsrohre gebrochen waren und sie in Gefahr gerieten zu ertrinken.

Die Kathedrale von Reims.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 23. Sept. Amtlich. Der Oberkommandierende der bei Reims kämpfenden Truppen hat der obersten Heeresleitung heute folgendes gemeldet: Wie nachträglich festgestellt ist, auf die Kathedrale von Reims auch ein Mörsergeschuß abgegeben worden. Nach Meldung des . . . Armeekorps ist das notwendig gewesen, weil es nicht möglich war, mit Feuer der Feldartillerie die deutlich erkannte feindliche Beobachtungsstelle von der Kathedrale zu vertreiben.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 23. Sept., abends. (Amtlich.) Die französische Regierung hat behauptet, daß die Beschießung der Kathedrale von Reims keine militärische Notwendigkeit gewesen sei. Demgegenüber sei folgendes festgestellt: Nachdem die Franzosen die Stadt Reims durch starke Verschanzungen zum Hauptstützpunkt ihrer Verteidigung gemacht hätten, zwangen sie selbst uns zum Angriff auf die Stadt mit allen zur Durchführung nötigen Mitteln. Die Kathedrale sollte auf Anordnung des deutschen Armeekorps geschont werden solange der Feind sie nicht zu seinen Gunsten ausnutzte. Seit dem 20. Sept. wurde auf der Kathedrale die weiße Fahne gezeigt und von uns geachtet. Trotzdem konnten wir auf dem Turm einen Beobachtungsposten feststellen, der die Kampfbewegung der feindlichen Artillerie gegen unsere angreifende Infanterie erlaubte. Es war nötig ihn zu beseitigen. Dies geschah durch Schrapnellfeuer der Feldartillerie. Das Feuer der schweren Artillerie wurde auch jetzt noch nicht gestoppt und das Feuer eingestellt, nachdem der Posten beseitigt war. Wie wir beobachten können, sehen Lärme und Neugier der Kathedrale ungeschützt. Der Dachstuhl ist in Flammen aufgegangen. Die angreifenden Truppen sind also nur soweit gegangen wie sie unbedingt gehen mußten. Die Verantwortlichkeit trägt der Feind, der ein ehrwürdiges Bauwerk unter dem Schutz der weißen Fahne zu mißbrauchen suchte.

W.L.B. Frankfurt a. M., 24. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Der Korrespondent des „Nieuwen Rotterdamchen Courant“ berichtet aus Reims: Der Zufall wollte, daß ich mich in Reims befand, als der Sturm entstand, dem zufolge wohl die ganze Welt glaubt, daß die Kathedrale eingestürzt und nur noch eine Ruine sei. Der Korrespondent sagt weiter, daß er eine Erklärung telegraphiert habe, wie dieser Sturm entstanden sei, daß aber offenbar die französische Zensur das Telegramm nicht durchgelassen habe. Von den Kunst-

schätzen der inneren Kirche seien die herrlichen alten Gobelins, die alle Wände schmückten, geraubt worden.

Zur Heldentat des „U 9“.

W.L.B. Wilhelmshaven, 23. Sept. Zur Besatzung des U-Bootes „U 9“ gehören Kapitänlieutenant Weddingen (Otto), Kommandant, Oberleutnant zur See Sotef, Marineingenieur Schön, Obersteuermann Traebert, Obermaschinist Heinemann, Bootmannsmaat Schoppe, Hoer, Matrosen Geist, Kofemann, Schenker, Schulz, Obermaschinistenmaat Marlow, Stellmacher, Hinrichs, Maschinistenmaat Noerg, Reichardt, Obermaschinistenmaat Wollenberg, von Koslowski, Oberheizer Eisenblätter, Schülfer, Heizer Karbe, Schöber, Lied, Köster, Follstet, Funkenheizer Skovers.

Der Eindruck in London.

Kopenhagen, 23. Sept. Die Nachricht vom Untergang der drei Panzerkreuzer hat in London fürchterliche Aufregung hervorgerufen. Den ganzen Abend bewegten Tausende das Admiralgelände in Erwartung näherer Nachrichten. Die Admiralität hält sich aber vorläufig in Schweigen.

Londoner Privattelegramme berichten, die Stimmung in den Marinekreisen Englands bezüglich des Unglücks sei zwar gedrückt, aber vertrauensvoll. Der Untergang der Schiffe sei wohl bedauernd, weil so viele Menschenleben verloren gegangen seien. Das Geschehnis sei indes nicht geeignet, die Operationen in der Nordsee zu beeinflussen. Die zahlenmäßige Ueberlegenheit der englischen Flotte sei so überwältigend, daß derartige Verluste die Blockade der deutschen Küste nicht beeinträchtigen könnten (!). Eine derartige Blockade führe natürlicherweise stets ein gewisses Risiko mit sich. Der Verlust der Kreuzer aber werde aufgewogen durch die Tatsache, daß England die zweitgrößte Flotte der Welt in vollständiger Untätigkeit halte.

W.L.B. London, 24. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Times“ schlagen aus Anlaß des Untergangs der drei Kreuzer vor, die deutsche Küste mit einem Minengürtel zu umgeben, um den Feind einzuschließen. — „Daily Mail“ meldet über den Untergang der Kreuzer folgende Einzelheiten: „Aboukir“ wurde im Kohlenraum von dem Torpedo getroffen. „Cressy“ wurde durch den ersten Torpedoschuss nicht ernstlich beschädigt, obwohl die Explosion heftig war. Während die Rettungsbote ausgelegt wurden, stand die Mannschaft bei den Geschützen und gab einen Schuß auf das Vereskop des U-Bootes ab, das sich wenige Minuten zeigte. Nachdem die „Cressy“ von einem weiteren

Kleine Züge aus großer Zeit.

Die erste deutsche Siegesfunkenbotschaft nach Amerika. „Eine deutsche Armee hat einen glänzenden, blutigen Sieg in der Nähe von Metz in Lothringen gewonnen.“ Das war die erste Siegesnachricht, die die deutsche Gesandtschaft in Washington am 21. August direkt von Berlin durch Funkpruch erhielt. Sie wurde von der Gesandtschaft sofort an die Presse weitergegeben und erste nun auf „Flügeln des Drahtes“ durch die Vereinigten Staaten. Der deutsche Geschäftsträger v. Helmhausen, der von Reportern befragt wurde, erklärte, daß die Depeschen in Geheimchrift gewesen sei. „Es ist die erste Verbindung, die wir durch drahtlose Telegraphie von Berlin erhalten haben. Ich hoffe, daß wir von jetzt an auf diese Weise mit unserer Regierung in ständiger Einvernehmen bleiben werden.“ Die Depesche wurde von der Station für drahtlose Telegraphie in Luderton in New-Jersey aufgenommen, wo die Vereinigten Staaten einen besonderen Beamten angestellt hatten, der eine strenge Bewachung aller eingehenden oder ausgehenden Botschaften durchzuführen sollte. Die Nachricht rief großes Aufsehen hervor.

Ein selbiger Tod. Es sind Fälle bekannt, daß infolge heftiger Seelenbewegung infolge Schreckens oder übergroßer Freude Menschen plötzlich vom Tode errettet worden sind. Ein solcher Fall hat sich jüngst in Reichshall ereignet. Der erste Vizedirektor des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie Joseph Folinec ist im

64. Lebensjahre gestorben. Er verschied infolge eines Schlaganfalls, dessen Ursache, wie es in der Todesanzeige heißt, „die große Freude über die Nachricht des deutschen Sieges in den Vogesen“ war.

Der deutsche Schlachtrupf bei Maubenge. Am Vorabend der Schlacht bei Maubenge teilte ein Kompaniechef seinen Leuten mit, daß nach den neuesten Meldungen am nächsten Morgen ein Treffen mit den englischen Truppen bevorstehe. Er fügte hinzu: Jungens, zum erstenmal werden deutsche und englische Klingen sich in der Weltgeschichte kreuzen, empsangt die englischen Herren höflich mit ihrem eigenen Morgengruß: „How do you do!“ und dann bricht drauf los, was das Leder hält. Am nächsten Morgen wurden die Engländer von unseren braven Jungen mit dem Rufe empfangen: „Haut du jut, du, Herr Engländer?“

Brief eines Großvaters. Die „Launus-Zeitung“ veröffentlicht folgenden Brief, den ein Großvater beim Dienstantritt seines Enkels, eines 17jährigen Kriegerfreiwilligen, geschrieben hat: „Ich halte es für einen großen Gewinn, daß Kudd sich nun auch betätigen kann und zwar auf eine Weise, die seiner männlichen Entwicklung sehr zu statten kommen wird. Ich muß ihm auch wünschen, daß seine militärische Ausbildung rechtlich beendet werde, so daß auch er noch für das Vaterland mit einzutreten hat. Die Sorgen, die uns daraus erwachsen, müssen wir auf uns nehmen. Wiederholt habe ich um das Leben von Edchern angeht, wenn sie von ihrem Berufe bedrückt waren bei der Geburt ihrer Kinder. Jedes Geschlecht hat eben seine eigenen Gefahren zu bestehen. Und wie gut es dabei infolge

ren deutschen Männern im Vergleich zu denen der Feinde: Gute Ausrüstung, volles Vertrauen zur Führung, ein gutes Gewissen der Kriegseinstellung gegenüber und die Heiligkeit des Kriegswortes! Gibt es doch nicht nur, ein starkes Deutschland zu erhalten, sondern auch dem „deutschen Gedanken“ zum Siege zu verhelfen. Auch für Kudd ist dieses Wort keine leere Phrase. Ich weiß, daß er schon mit Erfolg über seinen Sinn nachgedacht hat.“

Das Opfer der Witwe. In Kenningen hat eine arme Witwe, die in ihrem Geldbeutel einen Kassenschatz von 23 g hatte, 20 Pfennig dem Roten Kreuz geopfert.

Ein deutscher General gefangen. Aus Zweibrücken wird geschrieben: Eine hübsche Episode, die auch die Kenntnisse der Franzosen über unsere Heeresverhältnisse beleuchtet, ergab sich ein gestern durch die hiesige Station kommener verwundeter bayrischer Spiesmann. Bei einem Stellungswechsel war der Tambourmajor seines Bataillons in feindliche Gefangenschaft geraten, dessen Näheln die bekannten Schwabenmesser mit Goldfransen schmückten. Die französischen Soldaten, die ihn überwältigt hatten, brachten ihn im Triumph zu ihren Kameraden, denen sie jubelnd riefen „un général, un général“. Auch bei einer größeren Truppenabteilung, bei der der General abgeliefert wurde, sah man ihn noch längere Zeit als deutschen General an und behandelte ihn auch entsprechend. Bei einem bald darauf eingehenden deutschen Vorstoß gelang es ihm, wieder zu seiner Truppe zu gelangen, die hoch erfreut war, ihren „General“ wieder zu besitzen.



Schuß tödlich getroffen war, wozu die Mannschaft Stühle und Tische über Bord, um sich daran festzuhalten. Die Besatzung der drei Kreuzer zählte insgesamt 2 736 Mann.

Die „Königsberg“ im Feuer.

W.L.B. Kapstadt, 23. Sept. Folgende weitere Einzelheiten über das Gefecht zwischen dem englischen Kreuzer „Pegasus“ und der „Königsberg“ bei Sansibar werden amtlich bekannt gegeben: Die „Königsberg“ näherte sich am Samstag früh 5 Uhr mit hoher Geschwindigkeit und machte ein britisches Frachtboot durch drei Schüsse kampfunfähig. Dann eröffnete auf etwa 8000 Meter die „Königsberg“ ein wohlgezieltes Feuer auf die „Pegasus“ und setzte dieses bis auf 6000 Meter Entfernung fort. Die eine Seite der „Pegasus“ stand unter der Feuerwirkung und wurde in 15 Minuten zum Schweigen gebracht. Nach einer Kampspause von fünf Minuten eröffnete die „Königsberg“ von neuem das Feuer, das eine Viertelstunde währte. „Pegasus“ war nicht in der Lage, das Feuer zu erwidern. Obwohl alle Verluste der Engländer trocken bei den Geschützen und auf dem oberen Deck ein. Das Schiff, das mehrere Treffer in der Wasserlinie erhalten hatte, legte sich stark auf die Seite. Die britische Flagge wurde zweimal heruntergeschossen, aber von britischen Matrosen mit der Hand hoch gehalten. Die „Königsberg“ hat anscheinend keinen oder nur geringe Beschädigungen erlitten.

Vergeltungsmaßregeln.

O.A.B. Berlin, 23. Sept. In unermittelten politischen Kreisen verlautet, der Bundesrat werde noch in dieser Woche die von dem Kriegsausschuß der deutschen Industrie geforderten Vergeltungsmaßregeln beschließen; die entsprechende Vorlage für den Bundesrat sei bereits fertiggestellt.

Ermordete und Verwundete.

W.L.B. Berlin, 23. Sept. (Amtlich.) Der obersten Heeresleitung liegt folgende Meldung eines Infanterieregimentes vor: Sibirien, 10. Sept. Am 8. September sind zwei Automobile mit Verwundeten, die die deutsche Flagge führten, im Forst Domoniale von einer französischen Kavallerieabteilung unter Führung eines Offiziers überfallen worden. Verwundete und Führer wurden ermordet und beraubt. Nur zwei Mann sind verwundet entkommen und haben diese Angabe dem Sanitätsoffizier ihres Bataillons gemacht, der sie der Sanitätskompanie in Controville am 9. ds. Mts. überbrachte. Gezeichnet Regimentskommandeur.

Wie ein Hochverräter aussieht.

Colmar, 24. Sept. (W. L. B.) Das Kriegsgericht erläßt heute einen Steckbrief gegen den katholischen Priester und Redakteur Emil Wetterlé aus Colmar, der flüchtig ist. Wegen Wetterlé wurde die Untersuchungsinstanz wegen Kriegsverrats verhängt. Es wird erlucht, ihn zu verhaften und an das Bezirksgefängnis in Colmar oder an die nächste Militärbehörde zum Weitertransport hierher abzuliefern. Gleichzeitig ist das gesamte Vermögen, das der Genannte besitzt, oder das ihm später zufällt, mit Beschlagnahme belegt worden. Wetterlé ist 55 Jahre alt, Größe mittel, Statur kräftig, dreifachfarbig gebräunt, Haare dunkel, leicht wellt, kurz gehalten, aufrecht stehend, Stirn stark gewölbt, häufig hoch, Augen dunkel, flüchtig, Nase scharf geschnitten, Mund breit, Oberlippe etwas überstehend, Gesicht breit, nach unten etwas zulaufend, Kinn kräftig, barlos, Gesichtsfarbe blaß, gelblich, Sprache deutsch und französisch, Gang affektiert, kurze energische Schritte, beim Gehen starke Schulterbewegung, hat mit Vorliebe die Hände in den Taschen oder auf dem Rücken. Kleidung Priestergewand (Sutane) mit schwarz-weiß geränderten Bändern, breit geränderten, im Eßsaß üblichen schwarzen Priesterhut.

Ein Frühlingstraum.

Von Fr. Lehne.

(84. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

„Ja, und das Begräbnis hätten Sie sehen sollen — so was war lange nicht da — die vielen Leidtragenden und die vielen, vielen Kränze, und wie bloß sah der Herr Hauptmann aus — wenn man so denkt, das einzige —“
„Laß man gut sein, Mittel was geschehen ist, ist geschehen; da läßt sich nun nichts ändern, und wir wollen weiter nicht mehr darüber sprechen,“ meinte der alte Berger zu seiner Frau, da er sah, wie es bei deren Worten Schmerzlich in Maria Gesicht zuckte.
„Ja, dem Kinde ist wohl! Ach, Berger, wie oft habe ich den Wunsch gehabt, auch so friedlich zu schlummern, allem Edeleid entzückt! Bitterkeit machen Sie mir noch mal mein Grab zurecht! Dann möchte ich es ganz einfach haben — nur Aien und einen weißen Rosenstock darauf,“ sagte sie schwermütig.
„Fräulein Marie, machen Sie uns das Herz nicht schwer durch solche Reden!“ sagte Berger vorwurfsvoll. „Sie sind doch so jung, und Ihnen blüht doch auch noch einmal ein Glück. Sie müssen vergessen! Jeder hat einmal in seinem Leben was durchzumachen! Wie haben oft an Sie gedacht und von Ihnen gesprochen; der Herr Hauptmann ist auch ein paar mal dagesessen und hat nach Ihnen gefragt; er wollte zu gern wissen, wo Sie waren, und die paar

Die Mona Lisa flieht.

W.L.B. Paris, 24. Sept. (Nicht amtlich.) Die Kunstschätze des Louvre sind in Sicherheit gebracht worden. Alle Fenster wurden verwahrt. Die Mona Lisa wurde nach Toulouse gebracht. Technische Maßnahmen wurden in den anderen Pariser Museen getroffen.

Ein origineller Gefangenentransport.

W.L.B. Wülhausen i. C., 22. Sept. Von einem originellen Gefangenentransport berichtet die „Neue Wülhauser Zig.“: Gestern mittag wurden 4 gefangene leicht verwundete Franzosen von einer deutschen Kavalleriepatrouille in die Stadt gebracht. Se ein Franzose stand hinten auf dem Rad eines Feldgrauen und hielt sich an ihm fest. So ging es in friedlicher Gemächlichkeit ins Lager.

Die Stimmung in Japan.

Wien, 22. Sept. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet: Nach Nachrichten aus Peking ist in Japan eine heftige Bewegung gegen den Krieg wahrzunehmen. Bei Hausbesuchen in Tokio wurden Aufrufe vorgelesen, deren Inhalt in der Erwägung gipfelt, daß Japan anstatt Krieg mit Deutschland zu beginnen, lieber die Frage der Mandchurie und Mongolei hätte aufzulösen sollen. Die japanische Regierung handelt unpatriotisch und siehe offenbar im Solde Englands, das Japan nur verwendet, um die Rastlosen aus dem Feuer zu holen, aber sich niemals dankbar erweisen werde. Diese Proklamationen fanden sich auch in den Kaminen in Tokio und Yokohama vor. In der Pressefreiheit von Tokio soll gleichfalls lebhafteste Mißstimmung wegen des Krieges herrschen. In Osaka entsallen die Agitatoren eine lebhafteste Tätigkeit, besonders unter den Arbeiterkreisen, die aufgefordert wurden, sich der neuen, großen „Gelben“ Bewegung anzuschließen und die Regierung zu stürzen, die Japan in die Abhängigkeit Europas bringe.

Särgen in Persien.

Konstantinopel, 22. Sept. (W. L. B. Nicht amtlich.) „Lordschuman-Nahikah“ bespricht die Verhängung des Kriegszustandes und andere außergewöhnliche Maßnahmen und militärische Vorkehrungen, die der russische Statthalter Graf Woronzow-Dolichow im Kaukasus anordnete. Das Blatt glaubt, daß der Grund hierfür in der Wahrscheinlichkeit liegt, daß Persien die augenblickliche Lage benutze, um den englisch-russischen Vertrag vom Jahre 1908 über die Teilung Persiens in Interessensphären zu kündigen. Das Blatt sagt: Selbst wenn die persische Regierung den Vertrag unbedeutet lasse, und keinen amtlichen Schritt unternähme, stünde doch außer Zweifel, daß verschiedene Stammeshäuptlinge diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen würden. Nachrichten aus Persien zeigen, daß bei zahlreichen, so gut wie unabhängigen Stämmen eine Erregung vorhanden sei. Diese Stämme seien so stark, daß die persische Regierung sie nicht zurückhalten könnte. Sie hätten die Verteidigungen durch die Engländer und die Russen in den letzten Jahren nicht vergessen, besonders die Aufhängung des als heilig angesehenen Nationalhelden an dem größten religiösen Festtage.

Protest der ägyptischen Offiziere.

Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Konstantinopel: Die englische Regierung verständigte den hier weilenden Abblen von Ägypten, daß seine Rückkehr nach Ägypten vorläufig nicht gestattet werde. Als zuverlässig wird aus Kairo gemeldet, daß die dortigen eingeborenen Offiziere auf Befragen in englischen Vorgesetzten einstimmig erklärten, daß sie es von sich weisen müßten, gegen die Rastmacherei zu kämpfen, falls der Krieg zwischen Ägypten und der Türkei ausbräche.

Karten von Ihnen hat er immerfort gelesen, die Sie uns geschickt hatten. Diese und Ihre Bilder sind uns ein Heiligum.“ So plauderte der alte Mann in seiner einfachen ruhigen Weise und hat dann Mary, auch von sich zu erzählen. Sie sprach dann von ihrem Beruf und daß sie bei Doktor Homann wäre und noch mehr, bis es Zeit zum Gehen war. Mit herzlichsten Worten schied sie von den guten Leuten und ging nach Hofsses Grab. Dort legte sie ihr beschriebenes Sträußchen neben die prächtigen Kränze, mit denen es schon geschmückt war. Einweid stand sie da mit gefalteten Händen. Sie achtete des feinen Spießregens nicht, in den sich der Nebel aufgelöst, trotzdem er in seiner Kälte durchdringend war; ihre Gedanken waren ganz bei dem Kinde und bei Wolf, und ein unansprechliches Weh durchzog ihre Seele. Es war ihr mit einem Male, als ob all der Heidenmut und die Liebe zu ihrem Berufe nichts war, seit sie ihn wiedergesehen und seine Küsse wieder auf ihren Lippen gefühlt hatte. Däher und trostlos wie der heutige Tag, so lag ihr Leben vor ihr! Es begann stärker zu speiben; sie lud festesand zusammen und blickte um sich; es war niemand da; sie war wohl das einzige lebende Wesen an diesem stillen traurigen Ort. Grau und undurchsichtiglich hing der Himmel über ihr — zwei Krüben zogen mit mühsamem Getöse durch die Luft. — Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust; sie schlug die Hände vor das Gesicht und begann bitterlich zu weinen. Es war ihr so fiebernd wie zu Hause wie niemals; sie fühlte sich so einsam und verlassen, daß es ihr fast das Herz abdrückte. Sie hatte doch niemand auf der weiten Welt, an den sie sich vertrauensvoll anklam-

mern konnte. So versunken war sie in ihrem Schmerz, daß sie die näherkommenden Schritte nicht hörte — erst, als ihr jemand faßt die Hände vom Gesicht zog, blickte sie erschrocken auf und sah gerade in Wolfs Liebesvoll auf sie gerichtete Augen.

Schroffer Abschied.

Berlin, 23. Sept. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, hat die englische Marinekommission weder dem Großwesir noch irgend einer amtlichen Stelle einen Abschiedsbesuch abgestattet. Die Offiziere der Marine hatten auf höhere Weisung hin die englische Marinekommission zu einem Abschiedsmahl eingeladen. Obwohl eine Abgabe durch die Engländer nicht erfolgte, blieben diese dem Bankett fern, das dann ohne ihre Gegenwart im Marineministerium stattfand. Die Abschiedsbesuche der englischen Mission erfolgte auf griechischen Handelsdampfern. Mit ihnen verließen etwa 230 englische Staatsangehörige die Türkei.

Schon vor Ausbruch des Krieges!

W.L.B. Frankfurt a. M., 22. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die englische Marinekommission mit Admiral Limpus, die vor einigen Tagen aus den türkischen Diensten ausgeschieden ist, hat den Befehl erhalten, sich nach Sewastopol zu begeben, um der russischen Marine zu Verfügung zu stehen. In Sewastopol sind auch andere englische Seeoffiziere tätig, von denen ein Teil schon vor Ausbruch des Krieges eingetroffen ist.

Chrentafel.

Das Eisene Kreuz.

Zu Ritter des Eisernen Kreuzes sind geschlagen worden: als erstes Mitglied der sozialdemokratischen Partei, Lehrer Leiter der sozialdemokratischen Jugendorganisation, Landwehrmann Michael Schmal aus Lorenzreuth (Bayern); Unteroffizier Hugo Heip, Sohn des Bankbeamten Heip in Stuttgart; Refren. Ludwig Weller von Erlangen i. A. Bollingen; Leutnant Wilhelm Hörler, 3. Bt. beim 1. Ulanen-Flieger-Oberleutnant Schmidt, Sohn des Generalstabs Dr. v. Schmidt in Degerloch. Oberleutnant v. K. Kompanieführer Rechtsanwalt Dr. Ratter aus Stuttgart. Bizefeldwebel d. R. Justizreferendar C. Zimmer und Leutnant G. Zimmer, beide Söhne des Professors Zimmer in Ehlingen, der den Oberfeldzug mit Auszeichnungen mitgemacht hat. Unteroffizier Gottlob Bauer von Wamborn. Hauptmann und Kompanieführer Schlotzinger, selber Oberleutnant und Bezirksadjutant beim Bezirkskommando Kronberg, vermundet im Lager in Erlangen. Rudolf Küttner, Angestellter beim Schwamminger Elektrizitätswerk. Hauptlehrer Aug. Dann von Unterlärheim. Major Rog v. d. Olen vom Gren.-Regt. Königin Olga; Oberleutnant und Regimentsadjutant Emil Reische, Sohn des erst. Königsleutnants R.; Fabrikant Richard Pfeiffer (Schomburg); Leutn. Görhardt von der Feldjägerabteilung; Ignaz Stehle, Hoff- u. d. Ref.; Leutn. Heinz v. Pfingst-Hartung, der Sohn des bekannten Historikers; Rudolf Herzog beim freiwilligen Automobilkorps, der Inhaber der bekannten Berliner Firma; Leutn. Edwin Martin, Sohn des Generalmajors o. V. Stuttgart; Hauptmann Aber im Telegraphenbatalion Nr. 4, kommandiert zum Generalkommando des XIII. (R. Württ.) Armeekorps, Fernsprecheabteilung. Dr. Wolfgang Spitta, Oberleutn. d. R. Odontangestellter der 61. gemischten Inf.-Brigade, Sohn des Universitätsprofessors Dr. Spitta in Tübingen. Karl Heß aus Stuttgart, Bizefeldw. d. Ref. Kaufmann Hermann Stahel, Angestellter bei der Expeditionsfirma Walcher und Ankele, Cannstatt. (Er hat bei einem Patrouillenangriff 21 Franzosen gefangen genommen.) Das Eisene Kreuz haben weiter erhalten: Unteroffizier der Ref., bel der Infanteriereg., Willy Müller von Weidelsdorf; Depotverwalter Kottler von Ludwigsburg bei der Sanitätskomp. in St. Dis; Alfons Nachbauer von Friedrichshafen; Leutnant d. R. Mor. Kurz, Sohn des Festmeisters Kurz, Tübingen; Ref. Tobias Dree-

er besprach.
„Morgen ist doch Totenfest, und da wollte ich Hoff ein paar Blumen bringen.“
„Danke, sag er sie an. Du Gute, Liebe! Aber warum weinst Du? Bist Du krank?“
„Ich weiß es selbst nicht, Wolf! Es überkam mich mit einemmal — o, es ist zu traurig —“ kam es leise schluchzend von ihren Lippen. Dann aber zwang sie ein Lächeln um den Mund und trocknete ihre Tränen, damit er nicht darunter leiden sollte.
„Wolf nicht vor sich hin. So, Mary, so traurig, daß ich meinen Jungen da unten um seine Ruhe beneide,“ sagte er düster. Mitleidig sah sie ihn an. Sein Gesicht trug einen so trostlosen Ausdruck, daß ihr das Herz vor Schmerz zu springen drohte.
(Fortsetzung folgt.)

Der größte deutsche Soldat. Der größte deutsche Soldat dürfte wohl der in diesen Tagen ausgehobene Theologielehrende Zimmermann aus Warzenried in Niederbayern sein. Er zählt 23 Jahre und maß bei der letzten Messung 213 Zentimeter. Der junge Kiese wurde der Artillerie überwiesen.

Stuttgart, 24. Sept. (W. L. B.) Der langjährige Vorstand der Württ. Sozialdemokratischen Partei ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Er war ein Mann von großem Charakter und hat sich um die Partei in Württemberg sehr verdient gemacht. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder. Seine Beerdigung wird am Sonntag, den 25. ds. Mts., in Stuttgart stattfinden. Stuttgart, 25. Sept. (W. L. B.) Heute wird in Stuttgart eine große Kundgebung stattfinden, um die Unterstützung der Württ. Sozialdemokratischen Partei zu veranlassen. Stuttgart, 26. Sept. (W. L. B.) Heute wird in Stuttgart eine große Kundgebung stattfinden, um die Unterstützung der Württ. Sozialdemokratischen Partei zu veranlassen. Stuttgart, 27. Sept. (W. L. B.) Heute wird in Stuttgart eine große Kundgebung stattfinden, um die Unterstützung der Württ. Sozialdemokratischen Partei zu veranlassen.



R. Amtsgericht Nagold.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Friedrich Steink, mech. Möbelfabrik in Ebdhausen, Inhaber Paul Wolf, Kaufmann in Ebdhausen, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Schlussverteilung zu berücksichtigenden Forderungen auf Dienstag, den 20. Okt. 1914, vorm. 9 Uhr vor dem Amtsgericht hier bestimmt.

Den 24. Sept. 1914.

Amtsgerichtsschreiber:
Salmon-Gros.

Im Konkurs über das Vermögen der Firma Friedrich Steink, mech. Möbelfabrik in Ebdhausen, Inhaber Paul Wolf, Kaufmann dafelbst betrogen die Ansprüche der unbesorgten Gläubiger 33702 A 79 S., die Masse beträgt 3692 A 49 S., wovon noch die Kosten abgehen. Die besorgten Gläubiger sind befriedigt, an die unbesorgten Gläubiger sind bereits 4876 A als Abschlagsdividende ausbezahlt worden.

Nagold, den 24. September 1914.

Konkurrenzwartler: Bezirksnotar Popp.

Rotes Kreuz.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß aus den für das Rote Kreuz erlassenen Geldern neben Bestreitung verschiedener Ausgaben insbesondere Stoffe für eine große Anzahl Wäschstücke beschafft wurden.

Im Ganzen wurde in der Wäscheabteilung angefertigt und angeschafft: 950 Männerhemden — in Arbeit etwa 80 —, 212 Leintücher, 202 Kopfpolsterbezüge, 80 Wolldeckenbezüge, 65 Stiekleintücher, 102 Mäntelunterlagen, 247 Handtücher, 678 Taschentücher, 30 Operations-tücher, 140 Sand- und Häkeltücher, 92 Dreieckstücher, 300 Halstücher, 107 Hilgelhemden, 12 Krankenschürzen, 34 Wärterschürzen, 75 weiße Schürzen, 235 Männerjuchen, 65 Flanellbinden, gerade, 16 Flanellbinden, 79 Wäschlappen, 135 Pr. baumm. Socken, 385 Pr. wollene Socken, 326 Pr. Unterhosen, 82 Unterleibchen, 285 Leibbinden, 144 Schürzen, 420 Pr. Putzwärmer, 6 Operationsanzüge.

Von den verschiedenen Ortsgruppen sind folgende selbstbeschaffte Sanitätsmittel eingegangen bei der Wäscheabteilung in Nagold:

Altensteig: 90 Männerhemden, 10 Wolldeckenbezüge, 10 Leintücher, 72 Halstücher, 20 große Dreieckstücher, 20 Kopfpolsterbezüge, 144 Pr. wollene Socken, 32 Pr. baumm. Socken, 36 Unterhosen, 29 Wäschlappen, 6 Sandstücke, 2 Wärterschürzen, 21 Taschentücher, 5 Leinenbinden, 2 Trichterbänder. **Emmingen:** 10 Handtücher, 8 Wolldeckenbezüge, 16 Kopfpolsterbezüge, 17 Männerhemden. **Wilsberg:** 42 Männerhemden, 56 Handtücher, 34 Kopfpolsterbezüge, 58 Dreieckstücher, 31 Leintücher, 3 Taschentücher, 2 Unterleibchen, 45 Pr. wollene Socken, 55 Pr. baumm. Socken.

Ich danke allen denen, die in Aufopferung für die gute Sache in der genannten Weise so sehr tätig waren. Es wird die Bekanntgabe der großen Anzahl der fertiggestellten Wäschstücke ein weiterer Ansporn für alle sein. Ich bitte herzlich um gütige Weiterarbeit, umso mehr, als die kältere Jahreszeit die Abgabe von Wollwaren an unsere Krieger dringend notwendig macht.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle Anfragen, welche Wäsche und sonstige Sanitätsmittel als Binden, Socken usw. betreffen, zu richten sind an die Vorsitzende der Wäscheabteilung, Fräulein Maria Mayer. Telephonische Anfragen nimmt entgegen Frau Emma Wohlbold, Elektrizitätswerk Nagold.

Alle Sanitätsmittel, Wäsche, Stickerarbeiten, Binden usw., welche von dem für das Rote Kreuz erlassenen Gelde beschafft sind, müssen bei der Wäscheabteilung abgeliefert werden.

Für Spenden von hausgemachtem Tuch wäre die letztere herzlich dankbar.

Die Wäscheabteilung ist jetzt im Realschulgebäude im unteren Stock Nagold, den 23. Sept. 1914.

Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz:
Oberamtmann Kommerell.

Nagold.

Liebesgaben-sammlung des Roten Kreuzes.

Auf mehrfache Anfragen möchte ich bekannt geben, daß uns Gemüse, Kraut, Kartoffeln, Obst

— frisch oder gedörrt oder eingemacht — jederzeit für unsere Lazarette sehr willkommen sind. Für die Verwendung in den hiesigen Lazaretten ist es sehr zweckmäßig, wenn in den Gemeinden mehrere Familien zusammenstehen, um uns je eine größere Sendung derselben Art zuschicken zu können. Für Eier und Butter sind wir ebenfalls stets sehr dankbar. Endlich möge auch diesmal darauf hingewiesen werden, daß in der jetzt beginnenden rauhen Jahreszeit wollene Socken, Unterleibchen, Unterbeinkleider, Leibbinden, Ohrenschützer, Putzwärmer und andere wärmende Kleidungsstücke sehr angelegt sind.

Für die Liebesgabenabteilung:
Seminarrektor Dieterte.

Feldpostkarten u. Feldpostbriefhüllen

Verjand-Schachteln

zu 8 und 10 S empfiehlt die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

Zur Herstellung von Druckerarbeiten jeder Art

empfehl ich die Buchdruckerei des Gesellschafters.

R. Forstamt Enzklösterle.

Beigholz-Verkauf.

Aus 1. Wanne 8, 13, 14, 32, 36, 37, 51/53, 2. Schöngarn 1, 6/10, 12/15, 3. Dietersberg, 1, 2, 4/9, 11/13, 17, 21/24, 28, 4. Girschkopf 1/4, 6/12, 14, 15, 5. Sähekopf, 1/8, 6. Langehardt 1, 5, 6, 9/15, 17, 21, 23/26, 29/34, 36, 37, 39, 40, 7. Kälberwald 1/7, 9, 10, 13/21, 23, 26, 30/33, 36/41, 45, 46, 48, 51, 58, 60, 66, 68/70,

Scheidholz Km. Buchen, 14 Anbruch, Aspen 3 Anbruch, Nadelholz 1 Scheiter 948 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote sind in Geld für 1 Km. ausgedrückt, vom Bieterden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz“ bis spätestens Freitag den 2. Okt. vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unmittelbar darauf im „Waldhorn“ in Enzklösterle.

Kleine Anzeigen

Ankäufe
Verkäufe
Vermietungen
Mietgesuche

haben im Gesellschaft

Verloren
Gefunden
Geldmarkt
Stellengesuche
Stellenangebote

größt. Erfolg

Von
SCHRADER'S



MOST-SUBSTANZEN

machen sich tausende von Familien seit Jahren ihr tägliches Hausgetränk. Überall erhältlich.

Karten

von den Kriegsschauplätzen in allen Größen und Preislagen.

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg.

Nagold.

Ettwaige von meinem verst. Manne eingegangene

Bürgschafts-Verbindlichkeiten

bitte ich mir sofort, längstens aber innerhalb 8 Tagen, bekannt zu geben.

Christ. Günther, Wv., z. „Sinde“.

„Friedrich Wilhelm“

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Berlin.

Policon-Aufgebot!

Die Policon Nr. Co. 526 928 und Co. 529 988 der Eheleute Dertter in Ebdhausen sind verloren gegangen. Falls sich ein Berechtigter nicht meldet, werden nach Ablauf von 3 Monaten die Policon für kraftlos erklärt und zwei Policon unter neuer Nummer ausgefertigt.
Berlin, den 12. Sept. 1914. Die Direktion.



Nagold.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die meinem Sohne

Paul Müller,

Juf-Regiment 131, 12. Komp., Würchingen, während seines Krankensagers und bei seiner Beerdigung gutell wurden, sprechen wir unser tiefgefühltes Dank aus.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

der Vater:

Emil Müller, Bergmann,
aus Marlen.

10 tüchtige Erdarbeiter und 2 Maurer

finden sofort Beschäftigung bei
Bauwerkmeister Alber, Calw.

Am 1. Oktober 1914

beginnt

ein neues Abonnement auf Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke

Wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

- Sonntags-Zeitung 4 Hefte 20 Pfg.
- Deutsche Handzichen 7.50 Mk.
- Der Lärmer 4.50 Mk.
- März 6 Mk.
- Süddeutsche Monatshefte 4 Mk.
- Die neue Rundschau 7 Mk.
- Die Hilfe 2.50 Mk.
- Die Woche, 52 Hefte 4 25 Pfg.
- Buch für Alle, 28 Hefte 4 30 Pfg.
- Welt u. Malings Monatshefte, 4 1.50 Mk.
- Ueber Land und Meer 4 Mk.
- Yema, 13 Hefte 4 1.25 Mk.
- Zur guten Stunde, 28 Hefte 4 40 Pfg.
- Freitag 31. Zeitung 3.50 Mk.
- Vaheln 3 Mk.
- Gartenlaube 2 Mk.
- Grüß Gott, 13 Hefte 4 25 Pfg.
- Die Lehr 1.50 Mk.
- Samstag, 28 Hefte 4 20 Pfg.
- Quellwasser 1.50 Mk.
- Deutscher Hauskater, 24 Hefte 4 30 Pfg.
- Das Kätzchen 2 Mk.
- Jugendblätter, ganzjährig 4 Mk.
- Für unsere Kleinen 75 Pfg.
- Der gute Kamerad 2 Mk.
- Für alle Welt, 28 Hefte 4 40 Pfg.
- Moderne Kunst, 24 Hefte 4 60 Pfg.
- Kunstwart 4.50 Mk.
- Wie und was Welt, 24 Hefte 4 35 Pfg.
- Romanzeitung 3.50 Mk.
- Musik für Alle 1.50 Mk.
- Neue Musikzeitung 2 Mk.
- Sport im Bild 6 Mk.
- Fliegende Blätter 3.50 Mk.
- Cultige Blätter 2.75 Mk.
- Wegendacher Blätter 3 Mk.
- Dorfbardier, 52 Nummern 4 10 Pfg.
- Kleberabath 2.50 Mk.
- Mündner Jugend 4 Mk.
- Einfachismus 3.60 Mk.
- Reclams Lektoren 4.— Mk.
- Deutsche Tischlerzeitung 1.75 Mk.
- Kongress im Obst- u. Gartenbau 1 Mk.
- Kosmos ganzjährig 4.80 Mk.
- Natur 1.50 Mk.
- Lehrerheim 1.50 Mk.
- Der Schulfreund jährlich 3 Mk.
- Wärtl. Schulwochenblatt, jährl. 5.30 Mk.
- Die elegante Mode 1.75 Mk.
- Wiener Mode 3 Mk.
- Blüthe, Wäldchen, 12 Hefte 4 25 Pfg.
- Bayar 2.50 Mk.
- Gesche Modemwelt 1 Mk.
- Da bin ich, Jedes Hefte 20 Pfg.
- Die Modemwelt 1.50 Mk.
- Dies Blatt gehört der Hausfrau, 2.40 Mk.
- Kindererzähler, 12 Hefte 4 25 Pfg.
- Deutsche Kindermodemwelt, 75 Pfg.
- Mode und Haus, 1 Mk. u. 1.25 Mk.
- Moden-Poll, (Herrenmoden) 1.50 Mk.
- Deutsche Modemzeitung, 1.50 Mk.
- Fürs Haus, 1.60 u. 2.20 Mk.
- Frauenlieb, Handarbeiten-Blatt, 12 Hefte 4 30 Pfg.
- Butterick's Moden-Revue, 1.50 Mk.
- Mode von Heute 1 A 80 S.
- Deutsche Wäsche- und Handarbeitszeitung 75 Pfg.
- Der Hausarzt, jährlich 1.50 Mk.
- Die Zukunft 4 S.—

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlbestellungen sowie Probennummern stehen bereitwilligst zu Diensten.

G. W. ZAISER'sche Buchhandlung, Nagold.

